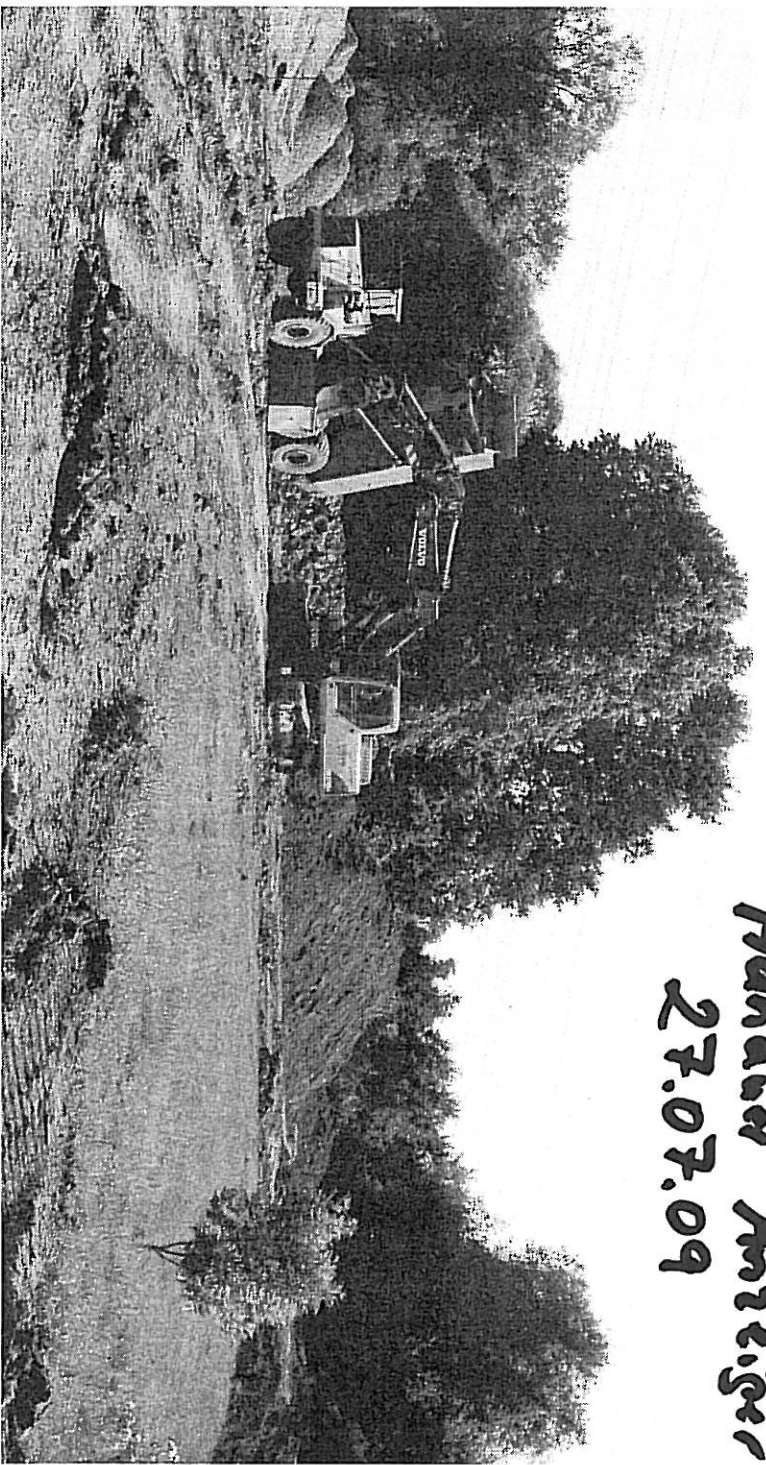


Hanauer Anzeiger
27.07.09



Mit schwerem Gerät wird das Ufer der einstigen Kiesgrube in ein Refugium für seltene Vögel umgestaltet. Fotos: Becker

Bis September wird gebaggert Renaturierung des Ruhlsees und der Kinzig in Langenselbold schreibt voran

Langenselbold (thb). Die Fortschritte bei der Sanierung des Ruhlsees werden immer deutlicher sichtbar: Mit Baggern und Radladern wird die ehemalige Kiesgrube in ein ökologisch wichtiges Gewässer umgewandelt. Bis September, so schätzt Projektleiter Günter Könitzer, sollen die groben Arbeiten beendet sein.

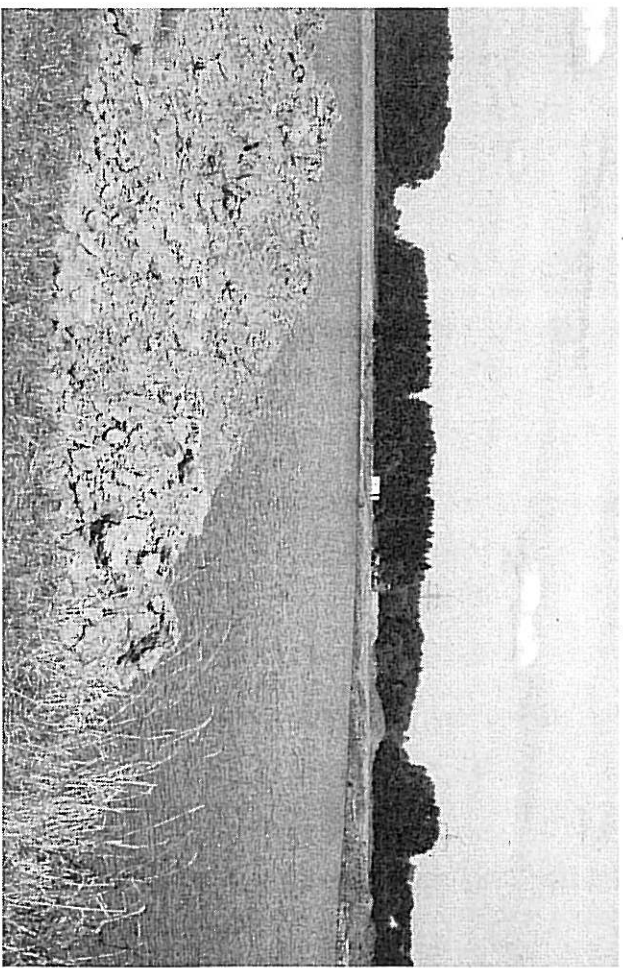
An ein Biotop, in der sich zahlreiche Arten tummeln, erinnert das Areal derzeit keineswegs. Während rund um den benachbarten Kinzigsee Sonnenhungrige und Schwimmer die sommerlichen Stunden genießen, schwitzen am Ruhlsee die Arbeiter, die mit den großen Maschinen das Aussehen der Uferbereiche verändern. Die Fläche, auf der das Erdreich zu Bergen aufgeschichtet wird, erinnert im zentralen Bereich der Baustelle derzeit eher an eine Mondlandschaft, in der sich gerade einmal eine Bachstelze ans Wasser traut.

Doch das wird sich bald ändern. „Bis zum September sollen die Arbeiten beendet sein“, erklärt Günter Könitzer von der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA), die das Vorhaben zusammen mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutzfachlich leitet. Nach Angaben der Verbände handelt es sich um eine der finanziell größten Renaturierungsmaßnahmen in Hessen.

Aussichtstürme für Besucher geplant

Bereits seit fast 15 Jahren ist vorgesehen, das vorher schon triste Gewässer mit einer Fläche von 17 Hektar in einen für Mensch und Tier attraktiven Vogelschutzsee umzuwandeln. Denn, das haben die Verbände in jahrelanger Detailarbeit festgestellt: Zumindest zur Zugzeit herrscht eine artenreiche Vogelwelt in diesem Bereich, sogar Fischadler sind schon gesichtet worden. Als Brutgebiet ist der Ruhlsee dagegen kaum von Bedeutung. Und genau das soll sich jetzt ändern: Aus dem Ruhlsee soll langfristig ein ökologisch wertvoller See mit umfassenden Funktionen für die gesamte Fauna eines Stillgewässers werden. Außerdem soll auch der benachbarte Verlauf der Kinzig ökologisch verbessert werden.

„Die beauftragte Firma arbeitet gut, und wenn es nicht weiter regnet, kann der Zeit-



Erinnert derzeit noch an eine Mondlandschaft, soll aber bald ein Vogelparadies werden: Der Ruhlsee wird mit großem Aufwand umgestaltet.

plan auch eingehalten werden“, erklärt der Projektleiter. Oberstes Ziel ist zu nächst, die Uferzonen neu zu gestalten. Dabei soll die ehemalige Kiesgrube flachwasserzonen erhalten, damit dort auch Schilfpflanzen wachsen können. „Dadurch entsteht eine natürliche Filterung“, sagt Könitzer.

Vor allem haben die Naturschützer die Wasserqualität im Visier. „Derzeit wachsen so gut wie keine Wasserpflanzen. Diese sind jedoch für den ökologischen Kreislauf notwendig.“ Trotz der derzeit gewaltigen Veränderungen wird versucht, so schnell wie möglich vorzugehen. Dazu sei der See vor den Erdarbeiten abgesenkt worden. „Unser Ziel ist es, so wenig wie möglich Einträge im Wasser zu haben, um Trübungen zu verhindern. Deshalb wurde quasi eine Trockenbauweise eingerichtet“, erläutert er das Vorgehen. Die Absenkung sei beim Angelsportverein zwar keineswegs auf Gegenliebe gestoßen, doch die Perijünger, die den Ruhlsee auch künftig als Angelrevier nutzen werden, würden später dadurch entschädigt, dass auch mehr Fischarten vorhanden sein werden. An der Nordseite des Sees werden derzeit

die größten Veränderungen vorgenommen. Dort soll ein Ringgraben als Sperre vor freilaufenden Hunden fungieren. Einesseits stellt der Graben so einen Schutz der wiesenbrütenden Vogelarten dar, andererseits sollen aber auch – auf drängen die Bitten der Landwirte vor Ort – die Mahwiesen vor Hundekot geschützt werden.

Für Spaziergänger wird der See als Erholungsgebiet ebenfalls attraktiver. Um auch witterungsunabhängig Naturbeobachtungen vornehmen zu können, ist am nördlichen Ruhlsees die Errichtung von zwei Beobachtungsständen ebenso geplant wie ein aus mehreren Schautafeln bestehender See-Lehrpfad.

Für die Renaturierungsmaßnahme in der Kinzigaue ist von Investitionskosten in Höhe von rund 917 000 Euro auszugehen, wovon das Land Hessen aus seinem Förderprogramm „Naturnahe Fließgewässer“ bei einem Fördersatz mit rund 594 000 Euro den Löwenanteil. Die Stadt Langenselbold finanziert den Restbetrag nahezu vollständig durch die Bereitstellung von eigenen Grundstücken. Weitere Mittel steuert das Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Gelnhausen bei.